



Halbjahresbericht 2009

1. Januar bis 30. Juni 2009



EWE-Konzern in Zahlen

	01.01.–30.06 2009 ¹	01.01.–30.06 2008 ¹	Veränderung in Prozent
Stromabsatz in Mio. kWh	6.291,7	6.845,6	-8,1
Erdgasabsatz in Mio. kWh	25.820,7	21.081,3	22,5
<i>in Mio. Euro</i>			
Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer)	2.923,3	2.599,7	12,4
EBITDA	539,6	361,6	49,2
EBIT	391,8	229,8	70,5
Konzern-Periodenüberschuss	256,5	127,2	101,7
Investitionen (gesamt)	255,3	257,2	-0,7
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	282,3	131,3	115,0
Finanzschulden (30.06.2009 bzw. 31.12.2008)	2.569,2	2.597,8	-1,1
Bilanzsumme (30.06.2009 bzw. 31.12.2008)	7.268,4	7.227,8	0,6
Mitarbeiter Ø (30.06.2009 bzw. 31.12.2008)	5.801	5.347	8,5

1) Zahlen im Halbjahresvergleich, soweit nicht anders angegeben

Vorwort des Vorstands	2
Investor Relations	4
EWE-Anleihen und Kapitalmarkt	4
Konzernzwischenlagebericht	6
Geschäft und Rahmenbedingungen	6
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	15
Risikobericht	22
Nachtragsbericht	23
Prognosebericht	23
Konzernzwischenabschluss	24
Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns	25
Gesamtperiodenerfolgsrechnung des EWE-Konzerns	25
Bilanz des EWE-Konzerns	26
Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns	28
Veränderung des Eigenkapitals des EWE-Konzerns	29
Anhang des EWE-Konzerns	30



Vorstand (von links): Dr. Thomas Neuber, Dr. Werner Brinker, Heiko Harms, Michael Wagener

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Unternehmens, wir können Ihnen für das erste Halbjahr 2009 eine erfreuliche Bilanz vorlegen. EWE hat die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bisher gut verkraftet. Abstriche im Industriekundengeschäft konnten durch die gute sonstige Entwicklung des Energiegeschäfts mehr als ausgeglichen werden.

Besonders das Erdgasgeschäft profitierte dabei von einer Reihe günstiger Umstände. So wirkten sich die vergleichsweise kühle Witterung im Berichtszeitraum wie auch die erstmalige Einbeziehung der Konzerntöchter in der Türkei positiv auf den Umsatz- und Ergebnisbeitrag aus. Vor allem aber haben sich im Berichtszeitraum nicht die negativen Preiseffekte wiederholt, die im ersten Halbjahr 2008 das Gasergebnis stark unter Druck gesetzt hatten. 2008 konnten die im Zuge kletternder Ölpreise rapide angestiegenen Erdgasbezugskosten nur zeitversetzt und nicht vollständig an den Markt weitergegeben werden. Die Turbulenzen an den Beschaffungsmärkten haben sich durch die einsetzende Rezession seitdem wieder beruhigt und EWE war bereits drei Mal in der Lage, die Gaspreise zu senken.

Im Telekommunikationsmarkt, in dem wir seit nunmehr über zehn Jahren aktiv sind und stetig wachsen, hat sich der Wettbewerb nochmals deutlich verstärkt. Um uns in diesem Markt weiter erfolgreich behaupten zu können, haben wir im vergangenen Jahr damit begonnen uns neu zu ordnen und aufzustellen. Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächere Ergebnis im ersten Halbjahr ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Bereits für 2010 erwarten wir wieder stabile Ergebnisse.

Nun zu den wesentlichen Eckdaten des EWE-Konzerns im ersten Halbjahr:

- Der Umsatz stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 um 12 Prozent. Hinsichtlich der verkauften Strommengen ist ein Rückgang über alle Kundengruppen zu verzeichnen. Vor allem aber spiegelt sich hier die konjunkturbedingt niedrigere Nachfrage der Sondervertragskunden wider. Der Erdgasabsatz und -umsatz entwickelte sich, auch unter Berücksichtigung der seit dem 1. November 2008 erstmals vollkonsolidierten Gesellschaften Bursagaz und Kayserigaz, positiv. Neben den Witterungseffekten sind hier vor allem drei hinzugewonnene Stadtwerke zu nennen. Auch die Geschäftsbereiche Netz und I+K verzeichneten leichte Umsatzzuwächse.
- Das operative Ergebnis haben wir um 70 Prozent gesteigert. Die deutlichen Zuwächse im Gasgeschäft von EWE und das Beteiligungsergebnis der VNG waren die wesentlichen Treiber.
- Der Konzernüberschuss legte mit 256,5 Mio. Euro deutlich zu. Die Umsatzrendite stieg von 4,9 Prozent auf 8,8 Prozent.

Bedingt durch saisonale Einflüsse trägt das erste Halbjahr am stärksten zum Jahresumsatz und -ergebnis des Konzerns bei. Vor diesem Hintergrund darf das gute Ergebnis für das erste Halbjahr 2009, das vor allem aus dem Gasgeschäft stammt, nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden. Aufgrund der aufgezeigten Trends erwarten wir aber für das Gesamtjahr eine Steigerung der Umsätze gegenüber 2008. Diese Prognose treffen wir unabhängig von einer möglichen Vollkonsolidierung des Bremer Versorgers swb im weiteren Verlauf des Jahres.

Dass und inwiefern wir uns auch auf mittlere und lange Sicht gut aufgestellt sehen, möchten wir unter dem Stichwort „strategische Partnerschaften“ zusammenfassen. Im Juni konnten wir uns mit der Freien Hansestadt Bremen als entscheidungsberechtigter Stelle darauf verständigen, im Anschluss an den Zusammenschluss von RWE und Essent sämtliche frei werdenden Anteile an swb zu übernehmen. Dieser Entschluss ist für uns die Bestätigung der erfolgreichen Zusammenarbeit der beiden Unternehmen in der Vergangenheit und ein vielversprechender Ausblick auf eine gemeinsame Zukunft. Kurz darauf konnten wir ein neues Kapitel für die Weiterentwicklung von EWE aufschlagen und die EnBW als neuen starken Partner an unserer Seite begrüßen. Die Partnerschaft mit EnBW und die erweiterte Beteiligung an swb verstehen wir als ideale Basis, um gemeinsam zentrale Geschäftsfelder zu bearbeiten und unseren Wachstumskurs erfolgreich fortsetzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, im August 2009

Der Vorstand

Dr. Werner Brinker

Heiko Harms

Dr. Thomas Neuber

Michael Wagener

Investor Relations

EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

EWE platzierte im Oktober 2004 zwei Euro-Anleihen (Laufzeit: 10 und 15 Jahre) mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro am Kapitalmarkt. Im Juli 2009 nutzte EWE das günstige Marktumfeld und emittierte eine weitere Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro. Die Anleihe mit einer Laufzeit von zwölf Jahren stieß auf großes Investoreninteresse und war in kürzester Zeit mehrfach überzeichnet.

Im ersten Halbjahr 2009 prägten zwei dynamische Tendenzen die Entwicklung an den Rentenmärkten. Zum einen war eine substantielle Verbesserung der Investorenstimmung zu beobachten, die nicht zuletzt dazu führte, dass an den Primärmärkten für Unternehmensanleihen neue Rekordemissionsvolumina verzeichnet werden konnten. Zum anderen kam es zu einer beispiellosen Entwicklung der Nachfrage an den Sekundärmärkten.

Der deutliche Anstieg der Risikoaufschläge im vierten Quartal 2008 wirkte sich positiv auf die Renditeaussichten von Unternehmensanleihen im Vergleich zu anderen Wertpapierkategorien aus. Insbesondere bei den privaten Investoren führte dies zu einem starken Zulauf. In der Folge reduzierten sich die Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen in den ersten sechs Monaten um rund die Hälfte von durchschnittlich ca. 300 bp auf ca. 150 bp gegenüber Mid-Swaps.

Die Emissionstätigkeit von Unternehmen im Rentenmarkt stieg auf mehr als 200 Mrd. Euro an (Vorjahreszeitraum: 79 Mrd. Euro). Gründe für den deutlichen Anstieg waren ein signifikanter Refinanzierungsbedarf

der Unternehmen nach den schwierigen Bedingungen im zweiten Halbjahr 2008, eine Verschiebung der Finanzierungsaktivitäten vom Bankenmarkt zu den Kapitalmärkten sowie eine hohe Liquidität seitens der Investoren.

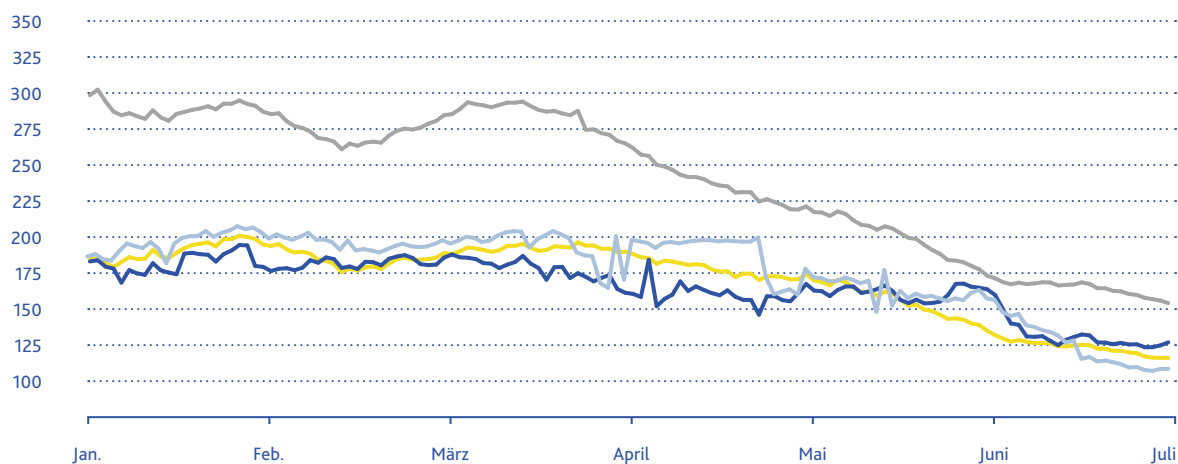
Unternehmen aus dem Versorgersektor profitierten von ihrem defensiven Kreditprofil. Die Risikoaufschläge fielen im ersten Halbjahr um ca. 65 bp beziehungsweise 30 Prozent auf durchschnittlich +120 bp gegenüber Mid-Swaps. Das positive Marktumfeld sowie der anhaltend hohe Finanzierungsbedarf der Energieunternehmen, unter anderem für Akquisitionen und Investitionen, führte im Vergleich zum Vorjahr zu einer Verdreifachung des Emissionsvolumens aus dem Versorgersektor auf ca. 45 Mrd. Euro.

Der Verlauf der EWE-Anleihen im Sekundärmarkt orientierte sich weitgehend an der Entwicklung des Index für Versorgeranleihen. Die EWE-Anleihen aus 2004 schlossen am 30. Juni 2009 mit einem Renditeaufschlag gegenüber Swaps von +113 bp für die im Jahr 2014 fällige Anleihe und +130 bp für die 2019 fällige Anleihe. Damit lagen die Risikoaufschläge um ca. 50 bp beziehungsweise 70 bp niedriger als zu Beginn des Jahres. Die im Juli 2009 emittierte Anleihe zeigte eine sehr gute Performance im Sekundärmarkt.

Entwicklung der EWE-Anleihen 1. Halbjahr 2009

EWE 10-jährige — EWE 15-jährige — Utility Index — iBoxx Corporates —

Spread vs. Mid-Swaps (bp)



	EWE 10-jährige Anleihe	EWE 15-jährige Anleihe	EWE 12-jährige Anleihe
ISIN	DE000A0DLU51	DE000A0DLU69	DE000A0Z2A12
WKN	A0DLU5	A0DLU6	A0Z2A1
Ausgabedatum	14.10.2004	14.10.2004	16.07.2009
Fälligkeit	14.10.2014	14.10.2019	16.07.2021
Restlaufzeit (ab August 2009)	5,2 Jahre	10,2 Jahre	11,9 Jahre
Währung	EUR	EUR	EUR
Volumen	1 Mrd.	0,5 Mrd.	0,5 Mrd.
Stückelung	1.000,00	1.000,00	1.000,00
Kupon-Art	Kupon, fix	Kupon, fix	Kupon, fix
Nominalzins	4,375%	4,875%	5,25%
Zinszahlung	jährlich	jährlich	jährlich
Zinstermin	14.10.	14.10.	16.07.
Ausgabespread	+ 40 bp	+ 52 bp	+ 160 bp
Spread zum 30.06.2009	+113 bp	+ 130 bp	-

Konzernzwischenlagebericht

1. Januar bis 30. Juni 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltproduktion schrumpfte auch im ersten Quartal 2009 nochmals deutlich. Sowohl in den Industrieländern als auch in den meisten Schwellenländern setzte sich die konjunkturelle Talfahrt nach dem massiven Einbruch im Herbst 2008 weiter fort. Nach Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft verringerte sich das globale Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorquartal um 1,8 Prozent. Abgestürzt sind vor allem die Exportnachfrage und die Investitionen. Die Wirtschaftsleistung in der Eurozone nahm im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 2,5 Prozent ab, während sich das europäische Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal nur noch um 0,1 Prozent gegenüber der Vorperiode verringerte. Nur Polen konnte sich mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 0,4 Prozent auf dem Wachstumspfad behaupten. Die türkische Wirtschaft ist in den ersten drei Monaten kräftig eingebrochen. Das Bruttoinlandsprodukt sank hier um 13,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft erlitt im ersten Quartal einen historischen Einbruch. Das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich gegenüber dem Vorquartal um 3,8 Prozent. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts ist dies der vierte Rückgang gegenüber dem Vorquartal in Folge und zugleich der stärkste seit Beginn der Berechnung amtlicher Ergebnisse im Jahr 1970. Gegenüber dem ersten Quartal 2008 ging das Bruttoinlandsprodukt um 6,9 Prozent zurück. Einen negativen Effekt auf die Wirtschaftsleistung hatte der Außenbeitrag, da die preisbereinigten Exporte deutlich stärker zurückgegangen sind als die Importe. Auch die im Vergleich zum Vorquartal niedrigeren Investitionen wirkten sich konjunkturdämpfend aus. Positive Wachstumsimpulse kamen

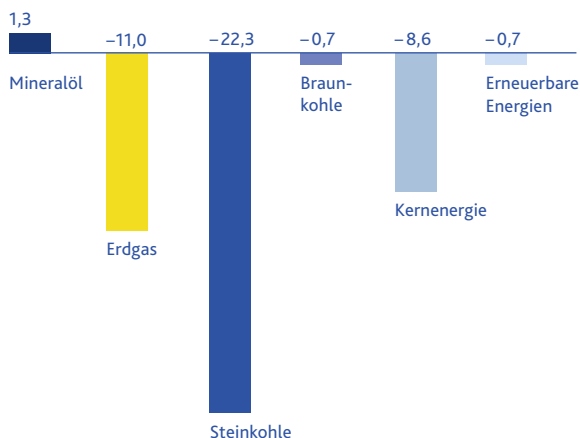
lediglich von den privaten und staatlichen Konsumausgaben, die um 0,5 Prozent beziehungsweise um 0,3 Prozent höher waren als im Vorquartal. Im zweiten Quartal 2009 wuchs die deutsche Wirtschaft nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal und läutete damit eine leichte Erholung des konjunkturellen Abwärtstrends ein.

Energiemarkt

Der Konjunkturverlauf hat deutliche Auswirkungen auf den Energieverbrauch in Deutschland. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen sank der Verbrauch an Primärenergien in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres um 6 Prozent auf 222,7 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten gegenüber dem Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres. Von der Entwicklung waren – abgesehen von der durch Sonderfaktoren geprägten Entwicklung beim Mineralöl – alle Energieträger betroffen. Der Gas- und Stromverbrauch reduzierte sich nach Angaben des Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) deutlich. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum sank der Absatz von Strom um 6 Prozent, der Absatz von Gas ging sogar um 11 Prozent zurück. Wichtigster Grund für den Rückgang ist die anhaltend verminderte Industrieproduktion. Nach Schätzungen des BDEW ist der Gas- und Stromabsatz in der Industrie im ersten Halbjahr allein um rund 15 Prozent zurückgegangen. Die Nachfrage von Haushaltskunden ist dagegen kaum konjunkturanfällig. Das kühle Wetter Anfang des Jahres trug zu einem höheren Energieabsatz bei.

Konjunkturunbruch auch beim Primärenergieverbrauch im Halbjahresvergleich

Veränderungen in Prozent



Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

Preisentwicklung

Die Energiemärkte waren im ersten Halbjahr 2009 weiter von den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise beeinflusst. Auf den Terminmärkten setzte sich bis in den März der Abwärtstrend des Vorjahrs fort, danach kam es in Einklang mit freundlicheren Aktienmärkten zu einer Erholung. In den beiden letzten Monaten des Halbjahrs stagnierten die Preise oder gaben leicht nach.

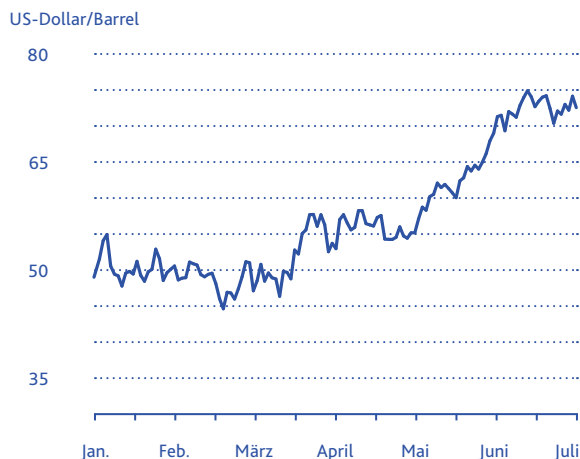
Strompreisentwicklung erreicht tiefsten Stand seit 2005



Bedingt durch einen Nachfrageeinbruch bei den Industriekunden und damit einhergehenden Preisabschlägen auf dem Strom-Spotmarkt gab auch der Frontjahreskontrakt für Grundlast zu Jahresanfang stark nach. Wurden bei Lieferungen für das kommende Kalenderjahr im Strom-Terminhandel der Leipziger Energiebörse EEX Anfang Januar noch 57 Euro je Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom bezahlt, so waren es Ende Februar nur noch 42,65 Euro je MWh. Damit wurde der tiefste Stand seit August 2005 erreicht. Die anschließende Preis-erholung spiegelt die aufkeimende Hoffnung einer langsamen Entspannung der Wirtschaftslage wider. Im Vergleich zum Ölpreisanstieg verlief diese Preisentwicklung beim Strom äußerst moderat.

Im Ölmarkt hinterließ die Rezession deutliche Spuren. Nach einem rasanten Preisanstieg im vergangenen Jahr mit Rekordnotierungen über 140 US-Dollar (US\$) pro Barrel schlug sich die erwartete konjunkturelle Abschwächung in einem Rückgang der weltweiten Nachfrage nach Rohöl und fallenden Preisen zum Jahresende nieder. Der anschließend zu verzeichnende Preisanstieg von 40 US\$ pro Barrel Ende Februar 2009 auf über 70 US\$ pro Barrel im Juni kann nur teilweise mit der deutlichen Reduktion der Förderquoten begründet werden, die von der OPEC seit Herbst vergangenen Jahres vorgenommen wurden. Zwar wurden zuletzt für einige Berichtswochen Rückgänge bei den US-Lagerbeständen an Rohöl gemeldet, deren Niveau liegt jedoch immer noch über den Vorjahreswerten. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass der neuerliche Preisanstieg einen zukünftigen Nachfrageanstieg vorwegnimmt, der sich aus den Erwartungen einer weltweit einsetzenden Wiederbelebung der Wirtschaft speist.

Erneuter Ölpreisanstieg im 1. Halbjahr 2009



Steinkohlepreis stabilisiert sich nach volatiltem 1. Halbjahr 2009



CO₂-Zertifikate mit deutlich stärkeren Ausschlägen als der Strompreis



Die Kohlepreise an den internationalen Terminmärkten zeigten im ersten Halbjahr 2009 einen volatilen Verlauf. Zwischen den Preisspitzen von 95 US-Dollar je Tonne (US\$/t) Anfang Januar und Anfang Juni markierten sie im März mit 71 US\$/t ihren bisherigen Tiefststand. Zuletzt hielten Meldungen über gut gefüllte Kohlelager in Europa einerseits und eine erstaunlich robuste Nachfrage im asiatisch-pazifischen Raum andererseits die Preise stabil um 85 US\$/t.

Die Preisentwicklung der Emissionszertifikate im ersten Halbjahr 2009 nahm einen ähnlichen Verlauf wie die des Strom-Frontjahreskontraktes. Im Februar erreichte der Preis für ein im Dezember 2009 zu lieferndes Emissionszertifikat mit 8,10 Euro/t seinen bisherigen Tiefststand. Mitte Mai wurde das Niveau von Anfang des Jahres (15,83 Euro/t) wieder erreicht. Zuletzt sackte der Preis auf ein Niveau von 13 bis 14 Euro/t etwas ab.

Telekommunikationsmarkt

Im Telekommunikationsmarkt stehen weiterhin Bündelprodukte mit Internet, Festnetz und Mobilfunk im Vordergrund. Zudem sollen vielfältige Aktionsprogramme als Vermarktungsanreiz dienen. Zentraler Bestandteil ist der Breitbandanschluss, der stärkster Faktor für das Wachstum der Branche bleibt. Klassische Telekommunikationsunternehmen wie die EWE TEL GmbH begegnen dabei einer starken Konkurrenz durch Kabelanbieter. Diese wachsen im Vergleich häufig schneller als ihre Wettbewerber, weil sie über ihre Kabelnetze höhere Bandbreiten anbieten können. Die herkömmliche kupferbasierte ADSL-Technologie unterliegt demgegenüber stärkeren physikalischen Einschränkungen. Insgesamt nehmen Wettbewerbsintensität und Preisdruck weiter zu. Die EWE-Telekommunikationsgruppe positioniert sich in diesem Marktumfeld mit einer organisatorischen und prozessualen Neuausrichtung des Unternehmens. Die Verschmelzungen im zurückliegenden Jahr von Teleos und osnatel auf EWE TEL sind eine wesentliche Grundlage zur Bündelung der Kräfte. Gleichzeitig wurde eine noch stärker dezentrale Ausrichtung auf den Kunden vollzogen, um den Wettbewerbsvorteil „Nähe zum Kunden“ zu stärken.

Bundesweit steht die Telekommunikationswirtschaft vor der Herausforderung, die Breitbandversorgung in Deutschland zu verbessern und sogenannte „weiße Flecken“ zu beseitigen. Die Bundesregierung stellt hierzu über das Konjunkturprogramm II Fördermittel für definierte Gebiete bereit. EWE TEL beteiligt sich an den relevanten Ausschreibungen, wobei das überwiegend ländlich strukturierte Vertriebsgebiet eine besondere Herausforderung darstellt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Drittes Energiebinnenmarktpaket

Der EU-Ministerrat verabschiedete Ende Juni 2009 den zwischen Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und Rat erreichten Kompromiss zum Dritten Energiebinnenmarktpaket. Das Paket, das vorrangig auf die Stärkung des Wettbewerbs auf den europäischen Energiemärkten abzielt, setzt sich aus drei Verordnungen und zwei Richtlinien zusammen. Dabei beinhalten die Richtlinien für den Erdgas- und Elektrizitätsbinnenmarkt Vorschriften für die Trennung der Bereiche Erzeugung beziehungsweise Produktion, Beschaffung und Vertrieb vom Betrieb der Gasfernleitungs- und Stromübertragungsnetze. Die Mitgliedstaaten haben mit Blick auf den Gas- und Strommarkt die Möglichkeit, zwischen drei Varianten der Entflechtung zu wählen: der eigentumsrechtlichen Entflechtung (Ownership Unbundling), der Einrichtung eines unabhängigen Systembetreibers (Independent System Operator) sowie der Einrichtung einer unabhängigen Übertragungsgesellschaft (Independent Transmission Operator). Als Gasfernleitungsnetzbetreiber fällt die EWE NETZ GmbH (EWE NETZ) nach vorläufiger eigener Einschätzung im Grundsatz in den Geltungsbereich der Entflechtungsvorgaben des Dritten Energiebinnenmarktpakets. EWE NETZ setzt sich jedoch dafür ein, dass der nationale Gesetzgeber bei der Umsetzung der europäischen Richtlinien dem besonderen Charakter von Unternehmen wie EWE NETZ Rechnung trägt, die vor allem auch von einer regional ausgerichteten Netzstruktur geprägt sind. Damit soll eine Einstufung als regionaler Fernleitungsnetzbetreiber ermöglicht werden, die wiederum mit spezifischen Regelungen verbunden ist. Daran knüpft sich die Erwartung, dass EWE NETZ mit dem regionalen Fernleitungsnetz nicht unter das Ownership Unbundling beziehungsweise die Alternativvarianten fällt.

Daneben beinhalten die Richtlinie für den Erdgasbinnenmarkt und die Verordnung über die Bedingungen für den Zugang zu den Erdgasfernleitungsnetzen umfassende Regulierungsmaßnahmen für den Gasspeichermarkt. Dazu zählt neben der Verrechtlichung der „Guidelines for Good TPA Practice for

Storage System Operators" vor allem auch die rechtliche und organisatorische Entflechtung von Speicherbetreibern. Als einer der großen deutschen Betreiber von Gasspeicheranlagen ist die EWE AG von den neuen Vorschriften unmittelbar betroffen.

Die Energiewirtschaft erhält durch das Dritte Energiebinnenmarktpaket außerdem zahlreiche Auflagen im Bereich des Verbraucherschutzes. So sehen die beiden Richtlinien des Paketes zum Beispiel eine Verkürzung der aktuell gültigen Frist zur Abwicklung des Lieferantenwechsels auf drei Wochen vor und verlangen die Gewährleistung, dass Kunden spätestens sechs Wochen nach einem Wechsel des Versorgers eine Abschlussrechnung erhalten.

Verordnung zur Gewährleistung der Gasversorgungssicherheit

Die Europäische Kommission legte Mitte 2009 einen Entwurf für eine Verordnung zur Gewährleistung der Erdgasversorgungssicherheit vor, in dessen Mittelpunkt vor allem die Verpflichtung der zuständigen nationalen Behörden steht, einen Präventions- und einen Notfallplan aufzustellen. Weitere zentrale Aspekte des Vorschlags sind, dass die Europäische Kommission unter bestimmten Bedingungen einen mit spezifischen Zuständigkeiten und Prozessen verbundenen EU-Notfall ausrufen kann, sowie eine weitere Verschärfung der Transparenz- und Berichtspflichten von Gasunternehmen.

In Deutschland war die Energiepolitik auf Bundesebene auch im ersten Halbjahr 2009 von den Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Klimaschutz geprägt. Im Bereich Energieeffizienz wurde der erste Entwurf für ein Energieeffizienzgesetz vorgelegt, das die EU-Richtlinie Energiedienstleistungen und Endenergieeffizienz umsetzen soll. Ziel der Richtlinie ist es, in jedem europäischen Mitgliedsland über einen Zeitraum von neun Jahren jeweils 9 Prozent Endenergie einzusparen und einen Markt für Energiedienstleistungen zu schaffen. Der erste Entwurf des Energieeffizienzgesetzes wird zwischen Bundesumweltministerium und Bundeswirtschaftsministerium diskutiert. Eine Einigung wird für diese Legislaturperiode nicht mehr erwartet.

Erneuerbare-Energien-Gesetz

Am 27. Mai 2009 hat das Bundeskabinett die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten Ausgleichsmechanismus (AusglMechV) verabschiedet. Der Bundestag hat diesem am 2. Juli 2009 zugestimmt. Bisher wurden die nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergüteten Strommengen in einem aufwendigen Verfahren von den EEG-Anlagenbetreibern über die Verteilnetz- und Übertragungsnetzbetreiber auf alle Stromvertriebsunternehmen in Deutschland verteilt (sogenannter physikalischer Ausgleichsmechanismus). Ab dem 1. Januar 2010 soll nun nur noch ein finanzieller Ausgleich für den EEG-Strom erfolgen. Dieser wird künftig von den vier Übertragungsnetzbetreibern am Spotmarkt der Strombörse EEX vermarktet. Damit entfällt die physikalische Weitergabe von Übertragungsnetzbetreibern an Stromvertriebsunternehmen. Die Vertriebe sind nicht mehr verpflichtet, den Strom von den Übertragungsnetzbetreibern abzunehmen.

Mit dieser Weiterentwicklung sollen die Nachteile des bisherigen Ausgleichsmechanismus behoben werden. Nach dem aktuellen Mechanismus führen zum einen die Differenzen zwischen vorheriger Prognose der EEG-Quote und deren tatsächlicher Höhe zu Risiken für alle Vertriebsunternehmen. Zum anderen entsteht bei den Übertragungsnetzbetreibern für die Umwandlung des nach EEG vergüteten Stroms in Monatsbänder ein erheblicher Aufwand, der zu höheren Netzentgelten führt. Die Umstellung des Ausgleichsmechanismus soll Aufwand und finanzielle Risiken sowie die daraus resultierenden Mehrkosten für alle Beteiligten minimieren.

Systemdienstleistungsverordnung

Ebenfalls am 27. Mai 2009 hat das Kabinett die Verordnung zu Systemdienstleistungen durch Windenergieanlagen (SDLWindV) verabschiedet. Die Systemdienstleistungsverordnung regelt technische Anforderungen für Windenergieanlagen, die verstärkt Kraftwerkseigenschaften wahrnehmen sollen. Ziel der Verordnung ist es, die Sicherheit und Stabilität der Stromnetze auch bei hohen Anteilen von Windenergie im Netz zu erhöhen und die technische Entwicklung auf diesem Gebiet voranzutreiben. Durch den Erlass der Verordnung werden wichtige Voraussetzungen für den weiteren Ausbau der Windenergie geschaffen. Künftig müssen neue Windenergieanlagen bestimmte Anforderungen an die Spannungs- und Frequenzhaltung erfüllen. Für bestehende Anlagen werden finanzielle Anreize für eine entsprechende Nachrüstung gesetzt. Durch die Verordnung soll die Sicherheit und Stabilität der Stromnetze auch bei stark steigenden Anteilen von Windenergiestrom sichergestellt werden.

Direktvermarktung und Energieeffizienzgesetz

Anders als bei der Regelung zum Ausgleichsmechanismus konnte ein Mechanismus zur Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien noch nicht verankert werden. Voraussichtlich wird es in dieser Legislaturperiode auch nicht mehr zu einer Lösung für die Marktintegration der erneuerbaren Energien kommen. Eine Verabschiedung des Energieeffizienzgesetzes (EnEfG), das die europäische Richtlinie zu Energiedienstleistungen in nationales Recht umsetzen soll, steht ebenfalls noch aus.

Nationale Aktionspläne für erneuerbare Energien

Die Europäische Kommission hat am 30. Juni 2009 ein Muster für die nationalen Aktionspläne zu erneuerbaren Energien herausgegeben, die jeder Mitgliedstaat gemäß der jüngst verabschiedeten Richtlinie über erneuerbare Energien bis spätestens 30. Juni 2010 verwenden soll. Die Vorlage dient als Leitfaden für die Ausarbeitung der nationalen Aktionspläne, die im Einzelnen Auskunft darüber geben werden, wie die Mitgliedstaaten ihre nationalen Ziele im Hinblick auf den bis 2020 zu erreichenden Anteil erneuerbarer Energien umsetzen wollen. Die Aktionspläne sollen Ziele und Wege aufzeigen, wie die Mitgliedstaaten den Anteil erneuerbarer Energien im Verkehrs-, Elektrizitäts-, Wärme- und Kältesektor erhöhen wollen. Darüber hinaus sind flankierende Maßnahmen aufzuführen, wie der Ausbau der Energieinfrastruktur, eine Anpassung der Bauvorschriften sowie weitere Förder- und Flexibilisierungsmaßnahmen.

Anreizregulierung

Zum 1. Januar 2009 wurden die gesetzlichen Vorgaben über den Wechsel von der Kosten- zur Anreizregulierung für die deutschen Strom- und Gasnetzbetreiber umgesetzt. Das Wesen der Anreizregulierung liegt in der Entkopplung der Erlösentwicklung von der Kostenentwicklung. Basierend auf einer Kostenprüfung im Basisjahr und einem Effizienzvergleich gibt die Bundesnetzagentur jedem Netzbetreiber den Erlöspfad für eine Regulierungsperiode vor. Die erste Regulierungsperiode der Gasnetzbetreiber läuft von 2009 bis 2013, die der Stromversorger von 2009 bis 2014. Die Ergebnisse des bundesweit durchgeführten Effizienzvergleichs wurden der EWE NETZ GmbH (EWE NETZ) bereits

2008 mitgeteilt: In allen Gasnetzen und im Stromnetz ist EWE NETZ zu 100 Prozent effizient. Die durchschnittliche Effizienz der deutschen Stromnetzbetreiber beträgt 92 Prozent, die der deutschen Gasnetzbetreiber 87 Prozent. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass EWE NETZ für das System der Anreizregulierung gut aufgestellt ist.

Da es sich bei der Anreizregulierungsverordnung um neues Recht handelt, gibt es aus Sicht der gesamten Branche über die Auslegung einiger Vorschriften zur Bestimmung der Erlösbergrenzen noch erheblichen Klärungsbedarf. Inhaltlich geht es dabei um wirtschaftlich bedeutsame Streitpunkte. Beispiele sind die Berücksichtigung der Kosten von Erweiterungsinvestitionen innerhalb einer Regulierungsperiode oder die Frage, inwieweit die Kosten für die Beschaffung der Verlustenergie gesondert in der Anreizregulierung berücksichtigt werden können. Dementsprechend hat sich auch EWE NETZ dazu entschlossen, gegen die Festsetzung der Erlösbergrenzen für die Strom- und Gasnetze Beschwerde einzureichen.

Rechtliche Rahmenbedingungen im Telekommunikationsmarkt

Die Bundesnetzagentur hat zum 1. April 2009 neue Monatsentgelte für Teilnehmeranschlussleitungen genehmigt. Sie hat dabei dem Antrag der Deutsche Telekom AG auf deutliche Erhöhungen nicht entsprochen. Stattdessen wurden Entgelte gesenkt, die auch für die EWE-Telekommunikationsgruppe relevant sind. Die Absenkung fiel relativ höher aus als bei der letzten Festlegung vor zwei Jahren. Zum gleichen Datum genehmigte die Bundesnetzagentur neue Mobilfunkterminierungsentgelte. Beide Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Zur Unterstützung einer zügigen Schließung sogenannter „weißer Flecken“ hat die Regulierungsbehörde die Deutsche Telekom AG zudem dazu verpflichtet, Unternehmen den Zugang zu ihren Schaltverteilern zu gewähren. Dies ermöglicht in vielen Fällen eine schnellere und kostengünstigere Erschließung als die Zusammenschaltung an den Kabelverzweigern. Die Deutsche Telekom AG hat gegen den Beschluss Klage eingereicht. Nach Änderung der Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung können Frequenzen, die aufgrund der Digitalisierung nicht mehr für Rundfunkdienste benötigt werden, Ozukünftig für Mobilfunkanwendungen genutzt werden (Digitale Dividende). Die Bundesnetzagentur hat auf Basis eines Eckpunkteapiers einen Entscheidungsentwurf für die Vergabe dieser Frequenzen zur Konsultation gestellt. Vorgesehen ist eine bundesweite Versteigerung gemeinsam mit anderen Frequenzen. Das Verfahren soll bis Ende 2009 abgeschlossen sein.

EWE-Konzern

Geschäftsbereich Holding	Geschäftsbereich Energie Produktion, Beschaffung, Vertrieb	Geschäftsbereich Netz	Geschäftsbereich I+K Informationstechnologie, Telekommunikation
EWE AG	EWE AG	EWE NETZ GmbH	EWE TEL GmbH
VNG – Verbundnetz Gas AG ¹	EWE Polska Sp. z o.o. ²	Aequamus GmbH ¹	Bremer Kommunikationstechnik GmbH
	EWE ENERJI A.Ş. ²		BCC Business Communication
	EWE WASSER GmbH		Company GmbH
	swb AG ¹		htp GmbH ¹
	DOTI GmbH & Co. KG ¹		Martens GmbH
	MVR Müllverwertung Rugenberger Damm GmbH & Co. KG ¹		BTC Business Technology
			Consulting AG ²

Stand: 30.06.2009

1) Assoziiertes Unternehmen

2) Teilkonzern

Wichtige Ereignisse

Seit Januar 2009 kooperieren die Deutsche Telekom und EWE beim Ausbau des Glasfasernetzes in acht niedersächsischen Städten und in Bremerhaven. Im Alleingang wäre die Bereitstellung dieser flächen-deckenden Hochgeschwindigkeits-Infrastruktur für beide Unternehmen zu zeit- und kostenaufwendig. Die Erschließung mit höheren Bandbreiten ist eine Grundvoraussetzung für den schnellen Internet-zugang. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2018 allen deutschen Haushalten Breitband-anschlüsse mit 50 Megabit pro Sekunde bereitzu-stellen. Vom Landesbetrieb für Statistik und Kom-munikationstechnologie Niedersachsen hat EWE TEL den Zuschlag für Aufbau und Betriebsleistungen des künftigen Kommunikationsnetzes der nieder-sächsischen Landesverwaltung erhalten und damit seinen bisher größten Kunden gewonnen.

Das Osnabrücker Telekommunikationsunternehmen osnatel wurde rückwirkend zum 1. Januar 2009 mit der EWE TEL GmbH zusammengeführt und firmiert künftig unter dem Namen EWE TEL. osnatel bringt rund 200 Mitarbeiter und 110.000 Kunden in das Unternehmen ein. Nach der bereits 2008 erfolgten Verschmelzung der Herforder Telefongesellschaft Teleos auf EWE TEL ist dies ein weiterer Schritt beim Aufbau eines leistungsfähigen regionalen Telekom-munikationsanbieters.

Am 9. März 2009 wurde die zu gleichen Teilen von der EWE NETZ GmbH, der Erdgas Münster Transport GmbH & Co. KG und der Gasunie Deutschland Transport Services GmbH gegründete Aequamus GmbH beim Handelsregister Bremen eingetragen. Die Gesellschaft übernimmt die Bilanzierung und Koordinierung des neuen Marktgebietes „L-Gas 1“ und hat ihr operatives Geschäft zum 1. April 2009 erfolgreich aufgenommen.

Zusammen mit der Wilhelm Karmann GmbH stellte EWE auf der diesjährigen Hannover Messe den Modelltyp für ein neues Elektroauto vor. EWE betreibt das Thema Elektromobilität unter dem Gesichts-punkt „mobiler Speicher“ und plant dazu die Einbin-dung der Testfahrzeuge in seine Strom- und Tele-kommunikationsnetze. Der Osnabrücker Autobauer Karmann steuert seine Erfahrung in der Fahrzeug-entwicklung bei.

Im Mai 2009 einigten sich die strategischen Partner EWE und EnBW über den Verkauf der von EWE gehaltenen VNG-Anteile in Höhe von 47,9 Prozent an die EnBW. Die Übertragung der Aktien bedarf noch der Zustimmung der VNG-Hauptversammlung und des Bundeskartellamtes.

EWE und die Freie Hansestadt Bremen einigten sich auf die Übernahme weiterer 51 Prozent am Bremer Energieversorger swb durch EWE. Am 23. Juni stimmte der Bremer Senat der Veräußerung der Anteile zu. Am 30. Juni genehmigte das Bundeskartellamt den Kauf. Die Übertragung der Aktien kann erfolgen, sobald der Einstieg von RWE bei Essent vollzogen ist. Die Veräußerung der swb-Anteile war eine Voraussetzung für die Genehmigung der Partnerschaft zwischen RWE und Essent.

Ebenfalls im Juni 2009 erwarb EWE 100 Prozent an der türkischen Gashandelsgesellschaft Avrasya Energy Inc. von der türkischen Akfel-Gruppe. Das Unternehmen, das inzwischen unter dem Namen EWE Doğalgaz firmiert, verschafft EWE neue Möglichkeiten beim Gasbezug und ergänzt die bereits bestehenden Beteiligungen des Konzerns im türkischen Endkundenmarkt.

Im gleichen Monat erwarb EWE in Niedersachsen den Windpark Elsdorf II mit einer Leistung von 18 Megawatt von dem spanischen Projektentwickler Gamesa Energie S.A.

Mitarbeiter

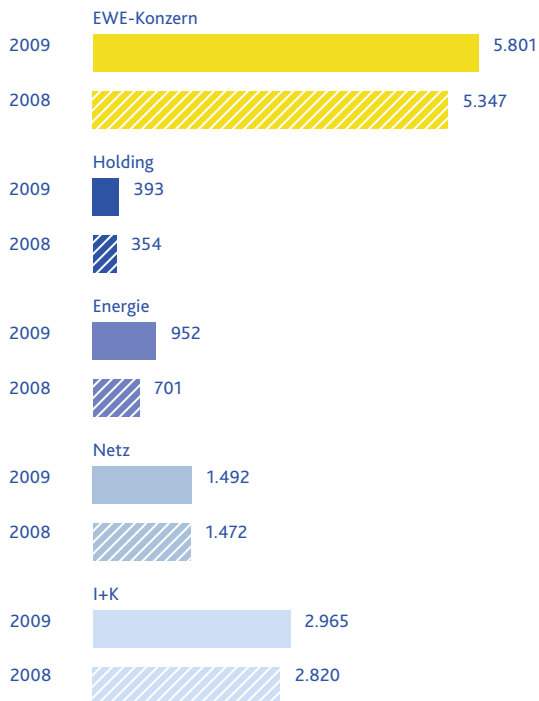
Im ersten Halbjahr 2009 beschäftigte der EWE-Konzern durchschnittlich 5.801 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind 8 Prozent mehr als im Durchschnitt des Vorjahrs. Den größten Zuwachs verzeichnete konsolidierungsbedingt der Geschäftsbereich Energie.

Im Geschäftsbereich Holding stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 11 Prozent auf 393 Mitarbeiter. Grund ist ein weiterer Ausbau der Konzernfunktionen.

Der deutliche Anstieg der Mitarbeiterzahl im Geschäftsbereich Energie um 35,8 Prozent auf 952 Mitarbeiter ist im Wesentlichen Folge der Erstkonsolidierung der türkischen Beteiligungen Bursagaz und Kayserigaz. Zudem wurden neue Mitarbeiter im Vertrieb und Erdgasspeicherbau eingestellt.

Entwicklung der Konzern-Mitarbeiterzahl

ø zum 1. Halbjahr 2009 bzw. zum Gesamtjahr 2008



Die leichte Zunahme der Zahl der Beschäftigten im Geschäftsbereich Netz (+1,4 Prozent) auf 1.492 Mitarbeiter ist vor allem Ausdruck der im Zuge der Regulierung weiter gewachsenen Verwaltungstätigkeiten.

Die Zahl der Beschäftigten im Bereich I+K ist weiter gewachsen. Sie stieg um 5,1 Prozent auf 2.965 Mitarbeiter an. Grund sind Neueinstellungen und die erstmalige Einbeziehung der Martens Antennen- und Kabelanlagen GmbH.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

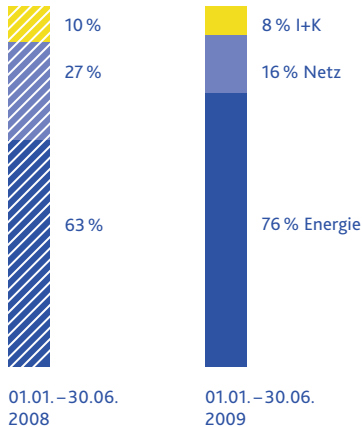
Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht der EWE AG zum 30. Juni 2009 wurde nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich der Konsolidierungskreis um drei vollkonsolidierte und zwei at-equity bewertete Gesellschaften erweitert. Im Geschäftsbereich Energie werden die türkischen Gasversorger Kayseri Doğalgaz Dağıtım Pazarlama ve Ticaret A.Ş. (Kayserigaz) und Bursagaz Bursa Şehiriçi Doğalgaz Dağıtım Ticaret ve Taahhüt A.Ş. (Bursagaz) seit dem 1. November 2008 vollkonsolidiert einbezogen (vorher nach der Equity-Methode bewertet). Die türkische Großhandelsgesellschaft EWE Doğalgaz Sanayi ve Ticaret A.Ş. (EWE Doğalgaz)

wird seit dem 11. Juni 2009 vollkonsolidiert einbezogen. At-equity bewertet wird seit dem 1. Januar 2009 die MVR Müllverwertung Rugenberger Damm GmbH & Co. KG (MVR), die ebenfalls dem Geschäftsbereich Energie zugeordnet ist. Zudem ist seit dem 1. April 2009 die Aequamus GmbH (Aequamus), die als Dienstleister Bilanzkreismanagement betreibt, at-equity in den Geschäftsbereich Netz einbezogen. Die bisher im Geschäftsbereich Holding nach der Equity-Methode bewerteten VNG-Anteile sind aufgrund des beschlossenen Verkaufs als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Insgesamt ist der Vorjahreszeitraum damit nur eingeschränkt mit der aktuellen Periode vergleichbar.

Zusammengefasste Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

in Mio. Euro	01.01.–30.06. 2009	01.01.–30.06. 2008	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)	2.923,3	2.599,7	12,4
Materialaufwand	-2.250,7	-2.050,3	9,8
Personalaufwand	-168,9	-150,3	12,4
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-117,2	-105,7	10,9
Beteiligungsergebnis	153,1	68,2	124,5
EBITDA	539,6	361,6	49,2
Abschreibungen	-147,8	-131,8	12,1
EBIT	391,8	229,8	70,5
Zinsergebnis	-75,5	-61,2	23,4
Ergebnis vor Ertragsteuern	316,3	168,6	87,6
Ertragsteuern	-59,8	-41,4	44,4
Konzern-Periodenüberschuss	256,5	127,2	101,7
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	2,4	1,3	84,6
davon Ergebnisanteile der Aktionäre der EWE AG	254,1	125,9	101,8

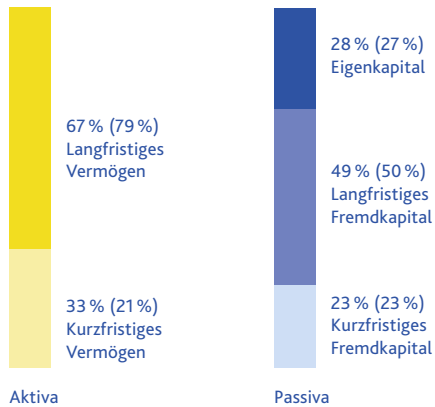
Umsatzverteilung nach Konzern-Geschäftsbereichen



Der EWE-Konzern hat im ersten Halbjahr 2009 Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer) von 2,92 Mrd. Euro erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse des Konzerns fallen mit 75,8 Prozent auf den Geschäftsbereich Energie, mit 15,8 Prozent auf den Geschäftsbereich Netz und mit 8,4 Prozent auf den Geschäftsbereich I+K. Der Geschäftsbereich Holding hat keine nennenswerten Umsatzerlöse. Die Absatzentwicklung zeigt hinsichtlich der verkauften Strommengen einen Rückgang über alle Kundengruppen bei nahezu unveränderten Umsätzen bei den Stromerlösen. Hier spiegelt sich insbesondere die konjunkturelle Mindernachfrage bei den Sondervertragskunden wider. Der Erdgasabsatz und -umsatz entwickelte sich – auch unter Berücksichtigung der seit dem 1. November 2008 erstmals vollkonsolidierten Gesellschaften Bursagaz und Kayserigaz – hingegen positiv. Zu nennen sind hier vor allem drei hinzugekommene Stadtwerke. Auch für die Geschäftsbereiche Netz und I+K waren leichte Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Die Materialeinsatzquote, gemessen als Materialaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen, sank von 78,9 Prozent auf 77,0 Prozent.

Konzern-Bilanzstruktur zum 30. Juni 2009

(31.12.2008)



Neben der besseren Materialeinsatzquote hat das wesentlich verbesserte Beteiligungsergebnis zu einem deutlichen Anstieg des EBIT auf 391,8 Mio. Euro geführt. Der deutliche Anstieg des Beteiligungsergebnisses begründet sich überwiegend aus einem deutlich verbesserten Ergebnis der VNG.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für die im vierten Quartal 2004 ausgegebenen zwei Inhaber-Teilschuldverschreibungen (EWE-Anleihen), aus Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Der Konzern-Periodenüberschuss liegt mit 256,5 Mio. Euro deutlich über dem des Vorjahreszeitraumes. Die Umsatzrendite stieg von 4,9 Prozent auf 8,8 Prozent.

Zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. Euro	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	282,3	131,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-295,4	-276,3
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-116,9	96,5
Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderungen	-1,2	-2,3
Veränderung des Finanzmittelfonds	-131,2	-50,8
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	223,0	110,1
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	91,8	59,3

Vermögens- und Finanzlage

EWE weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristigen gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme rund 67 Prozent. Der im Vergleich zum 31. Dezember 2008 gesunkene langfristige Anteil resultiert aus den als zur Veräußerung gehaltenen VNG-Anteilen gemäß IFRS 5. Die Investitionen beliefen sich im Berichtszeitraum 2009 auf 255,3 Mio. Euro und dienten überwiegend dem Ausbau der Infrastruktur sowie dem Beteiligungserwerb zur strategischen Ergänzung der vorhandenen Geschäftsbereiche. Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital. Das kurzfristige Fremdkapital begründet sich vor allem aus den für die Investitionen notwendigen Finanzierungen. Das langfristige Fremdkapital umfasst als wesentlichen Posten zwei EWE-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro und Laufzeiten von 10 (bis 2014) und 15 (bis 2019) Jahren. Die Eigenkapitalquote ist leicht von 27 Prozent auf 28 Prozent gestiegen.

Die zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, dass EWE im Berichtszeitraum einen gegenüber dem Vergleichszeitraum erhöhten Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 282,3 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Der signifikante Anstieg resultiert insbesondere aus dem verbesserten EBIT, das sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 162,0 Mio. Euro erhöht hat. Die Investitionen konnten damit überwiegend aus Eigenmitteln finanziert werden.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns beruht auf Kreditlinien sowie auf einer abgeschlossenen syndizierten revolving Kreditfazilität über 850 Mio. Euro. Von dieser Kreditfazilität sind am Stichtag 30. Juni 2009 220 Mio. Euro in Anspruch genommen worden. Insgesamt profitiert EWE von seiner hohen Bonität, die auch durch die Rating-Agenturen Standard & Poor's und Moody's bestätigt wird. Das Rating beträgt A – mit dem Zusatz „watch negative“ (Standard & Poor's) und A2 mit stabilem Ausblick (Moody's).

Konzern-Geschäftsbereiche im Überblick

in Mio. Euro	Holding		Energie	
	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008
Segmentumsatz	4,3	3,8	2.278,6	1.934,2
Konsolidierung				
Konzernumsatz				
EBITDA	382,7	198,7	194,5	113,2
Konsolidierung				
Konzern-EBITDA				
EBIT	370,8	189,3	165,1	91,8
Konsolidierung				
Konzern-EBIT				
Investitionen	57,1	70,1	137,6	144,8
Konsolidierung				
Konzern-Investitionen				

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich Holding

Der Geschäftsbereich Holding bildet die Konzernfunktionen, strategisch wichtige Beteiligungen sowie sonstige Dienstleistungen der EWE AG ab und ist Ausdruck der Funktion der EWE AG als Muttergesellschaft im EWE-Konzern.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Holding erhöhte sich im ersten Halbjahr 2009 auf 4,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2008: 3,8 Mio. Euro). Die Umsatzerlöse sind im Wesentlichen auf Weiterberechnungsvorgänge zurückzuführen, die der Geschäftsbereich Holding im Rahmen seiner Konzernfunktion durchführt und die nahezu keine Ergebniswirkung entfalten.

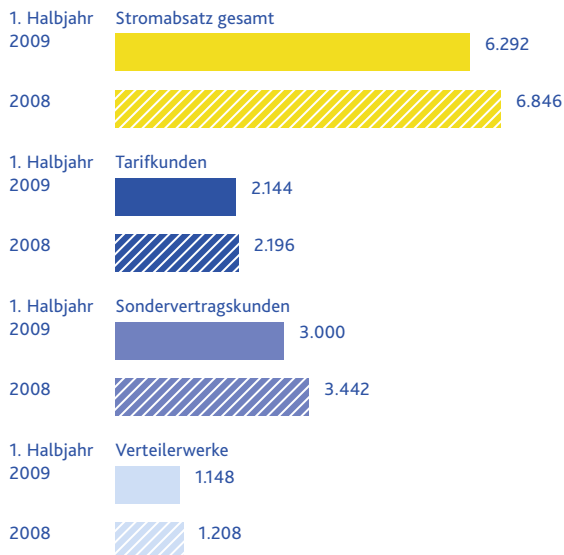
Das operative Ergebnis (EBIT) des Geschäftsbereichs Holding lag mit 370,8 Mio. Euro um 181,5 Mio. Euro beziehungsweise 95,9 Prozent deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahrs. Für den kräftigen Ergebniszuwachs waren vor allem eine höhere Ergebnisabführung der Geschäftsbereiche Energie und Netz sowie ein verbessertes Beteiligungsergebnis durch VNG verantwortlich.

Im ersten Halbjahr 2009 investierte der Geschäftsbereich Holding 57,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2008: 70,1 Mio. Euro). Die Investitionen betrafen überwiegend Sachanlagen sowie im Bereich Finanzanlagen Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

	Netz		I+K		Konzern	
	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008
	892,1	830,0	295,2	285,6	3.470,2	3.053,6
					-546,9	-453,9
					2.923,3	2.599,7
	161,1	144,3	40,7	53,1	779,0	509,3
					-239,4	-147,7
					539,6	361,6
	92,4	76,3	3,1	20,1	631,4	377,5
					-239,6	-147,7
					391,8	229,8
	57,4	51,6	28,2	30,2	280,3	296,7
					-25,0	-39,5
					255,3	257,2

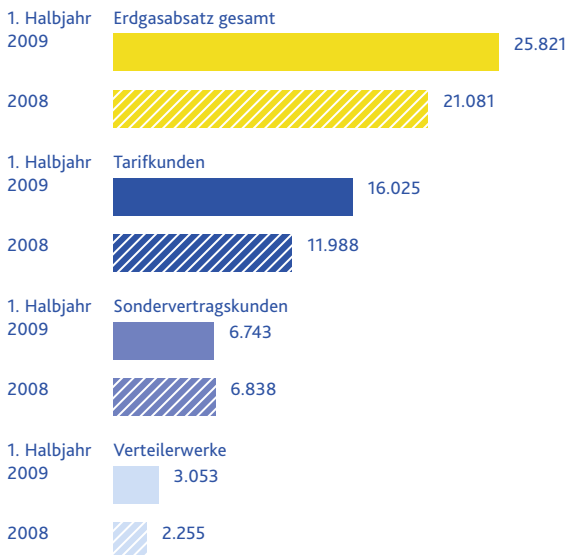
Stromabsatz nach Kundengruppen

in Mio. kWh



Erdgasabsatz nach Kundengruppen

in Mio. kWh



Geschäftsbereich Energie

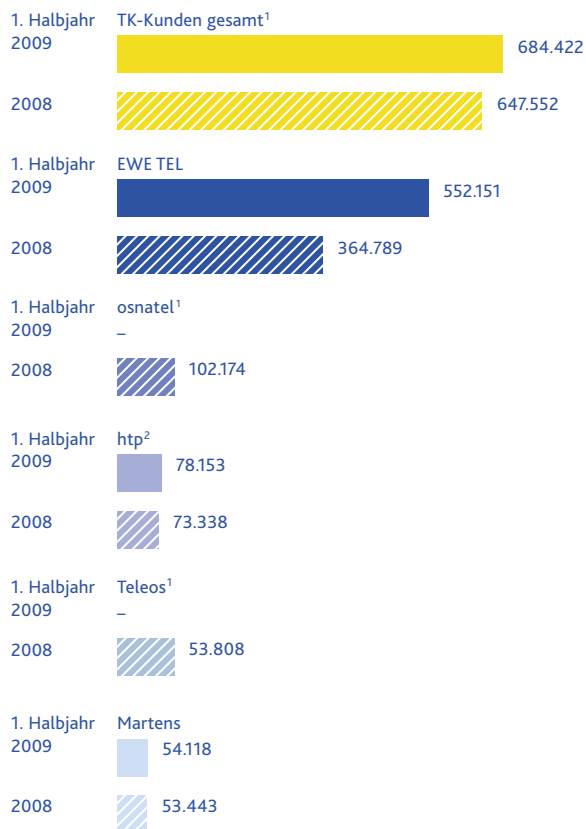
In den ersten sechs Monaten des Jahres sank der Stromabsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,1 Prozent auf 6,3 Mrd. kWh. Hauptgrund waren rückläufige Stromabsätze im Industriekundengeschäft infolge der Wirtschaftskrise. Der vergleichsweise moderate Rückgang des Stromabsatzes bei Haushalts- und kleineren Gewerbekunden (Tarifkunden) ist in erster Linie Folge eines veränderten Verbraucherverhaltens bedingt durch hohe Energiepreise und Energieeinsparmaßnahmen.

Der Gasabsatz stieg um 22,5 Prozent auf 25,8 Mrd. kWh an. Das Absatzplus ist zum einen Folge der erstmaligen Einbeziehung der Gasabsatzmengen der türkischen Beteiligungen. Zum anderen führte die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich kühlere Witterung zu einem höheren Gasabsatz, wobei die sehr milde Witterung im April die Wirkung der Vormonate wieder etwas kompensiert hat. Positiv auf die Absatzentwicklung wirkten sich zudem Kundenzugewinne in den Bereichen Tarifkunden und Verteilerwerke aus. Gegenläufig wirkten der Wettbewerb sowie konjunkturell bedingte Produktionsrückgänge im Industriekundengeschäft.

Der Umsatz im Geschäftsbereich Energie stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro an. Dazu trugen die erwähnten konsolidierungs- und witterungsbedingten Absatzverbesserungen beim Erdgas bei. Positiv wirkten sich zudem das Ölpreishoch im Jahr 2008 und die daraus resultierenden Preismaßnahmen auf die Umsatzentwicklung aus. Durch zwei Preissenkungen im Tarifkundenbereich im ersten Halbjahr 2009 konnten die Kunden wieder deutlich entlastet werden. Die Durchschnittspreise lagen aber weiter über dem Wert des Vorjahrs. Weitere Umsatzzugewinne wurden mit der Vermietung von Gasspeichern und Wärmelieferungen erzielt. Gegenläufig wirkten die Mengenverluste im Stromgeschäft im Bereich der Sondervertragskunden, die durch gleichzeitig durchgeführte strombezugskostenbedingte Preismaßnahmen nur teilweise kompensiert werden konnten.

Im Vergleich zu dem belasteten Vorjahresergebnis hat sich die operative Ertragslage im Geschäftsbereich Energie im ersten Halbjahr 2009 erholt. Das EBIT konnte mit 165,1 Mio. Euro um 73,3 Mio. Euro beziehungsweise 79,8 Prozent deutlich verbessert werden. Dies ist im Wesentlichen auf die im April und August des Vorjahrs durchgeführten Preismaßnahmen im Gasbereich zurückzuführen. In der ersten

Kundenentwicklung in der Telekommunikation



1) Nur 2008; 2009 auf EWE TEL verschmolzen

2) Assoziiertes Unternehmen

Jahreshälfte 2008 war das Gasergebnis wegen rapide gestiegener Bezugskosten zeitweise erheblich unter Druck geraten. Zudem konnte der Geschäftsbereich von verbesserten Ergebnissen aus der Abwasser- und Abfallentsorgung profitieren. Gegenläufig wirkten die gestiegenen Strombezugskosten infolge gestiegener Strompreise an der Leipziger Strombörse EEX.

Im ersten Halbjahr 2009 investierte der Geschäftsbereich Energie 137,6 Mio. Euro. Die Investitionen betrafen im Wesentlichen Investitionen in Gasversorgungsanlagen, die Offshore-Technologie und das Türkeigeschäft.

Geschäftsbereich Netz

Der Geschäftsbereich Netz verzeichnete im ersten Halbjahr 2009 einen Umsatz von 892,1 Mio. Euro. Der Anstieg im Vergleich zum Vergleichszeitraum von 7,5 Prozent ist im Wesentlichen Folge eines neuen Rechtsrahmens für den Gasausgleichsenergiemarkt zur Verbuchung von Kosten und Erlösen für Regel- und Ausgleichsenergie. Wegen des nahezu gleichlautenden Anstiegs der Materialaufwendungen bleibt dieser Effekt jedoch weitgehend ergebnisneutral. Umsatzsteigernd wirkten sich zudem regulationsbedingte Effekte sowie im Gasbereich die kühlere Witterung im Winter 2009 aus. Demgegenüber waren im Strombereich die Umsatzerlöse infolge der wegen der Konjunkturlaute über alle Spannungsebenen reduzierten Netzmengen leicht rückläufig.

Das EBIT stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um 21,1 Prozent auf 92,4 Mio. Euro. Die Ergebnisverbesserung ist überwiegend auf die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenstraffung zurückzuführen. Trotz eines Mehraufwands für vorgelagerte Netze konnte sich der witterungsbedingte Umsatzanstieg somit positiv auf die Ertragslage auswirken.

Der Geschäftsbereich Netz investierte im ersten Halbjahr 57,4 Mio. Euro in die Strom-, Gas- und Telekommunikationsnetze. Hervorzuheben sind der Bau von Umspannwerken für die Gasspeicher Jemgum und Etzel, der Ausbau des Glasfaserkabelnetzes im Bereich Telekommunikation sowie der Erwerb kleinerer Teilnetze zur Gasversorgung.

Geschäftsbereich I+K

Die Konzerngesellschaften im Geschäftsbereich I+K haben sich in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld behauptet. Die Telekommunikationsgesellschaften konnten trotz starken Wettbewerbsdrucks neue Kunden hinzugewinnen. Unter Einbeziehung der htp GmbH (Hannover), die als assoziiertes Unternehmen abgebildet wird, bedienten sie zum 30. Juni 2009 insgesamt 684.422 Kunden. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Zuwachs von 5,7 Prozent. Wachstumstreiber war erneut das DSL-Geschäft.

Der Umsatz im Geschäftsbereich I+K erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 3,4 Prozent auf 295,2 Mio. Euro. Hauptgrund sind Umsatzzuwächse im IT-Geschäft, die sowohl konzernintern als auch extern erzielt werden konnten. Der starke Preisverfall bei der Vermarktung von Telekommunikationsprodukten schwächte diese positive Entwicklung in Teilen ab.

Das EBIT brach infolge der verschärften Wettbewerbsbedingungen im Telekommunikationsmarkt deutlich ein und reduzierte sich um 84,6 Prozent auf 3,1 Mio. Euro. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere sinkende Durchschnittserlöse sowie erforderliche Organisationsentwicklungskosten aus der Zusammenführung einzelner Telekommunikationsgesellschaften innerhalb des EWE-Konzerns. Darüber hinaus ergaben sich gestiegene Personalkosten aus Neueinstellungen und dem Erwerb der Martens GmbH im Vorjahr.

Die Investitionen des Geschäftsbereichs I+K betrugen 28,2 Mio. Euro und lagen um 6,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1. Halbjahr 2008: 30,2 Mio. Euro).

Risikobericht

Die frühzeitige Identifikation und die aktive Steuerung potenzieller Chancen und Risiken ist insbesondere vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise von zentraler Bedeutung für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des EWE-Konzerns. Integraler Bestandteil des konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystems ist der konzernbezogene Planungs- und Controllingprozess mit integriertem Chancen- und Risikofrüherkennungssystem. In diesem stellen der Chancen- und Risikoausschuss sowie das zentrale Risikocontrolling die aufbauorganisatorischen Kernelemente auf Konzernebene dar.

Die Risiken werden auf Ebene der risikoverantwortlichen Einzelgesellschaften in einem regelmäßigen und strukturierten Prozess unter Beachtung der in Konzernrichtlinien definierten relevanten Konzernstandards frühzeitig identifiziert, nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und unter Aufführung angemessener Maßnahmen zur Risikobewältigung an das zentrale Risikocontrolling von EWE berichtet. Die auf Ebene der Einzelgesellschaften identifizierten Risiken fließen entsprechend ihrer Bedeutung bezüglich wesentlicher Zielgrößen der Planung in eine zusammengefasste Berichterstattung auf Segment- und Konzernebene ein. Die Informationen aus dem regelmäßigen systematischen Risikofrüherkennungssystem sowie kurzfristige Risikoeilmeldungen beim Erreichen von Schwellenwerten bilden die Grundlage für eine Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Risikosituation des EWE-Konzerns. Auf dieser Basis erfolgt regelmäßig eine auf Wesentlichkeit ausgerichtete Berichterstattung an den Vorstand und die Aufsichtsgremien.

Die für den EWE-Konzern gegenwärtig wesentlichen Risiken, die die Geschäftsentwicklung und damit die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflussen können, sind den Risikofeldern Umfeldrisiken, Marktrisiken, Betriebsrisiken, finanzwirtschaftliche Risiken sowie Risiken aus Querschnittsfunktionen zugeordnet. Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2008 dargestellten Risikosituation, besonders auch in Bezug auf die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie hinsichtlich der Anpassungen sonstiger rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen ergeben. Sollte das veränderte gesamtwirtschaftliche Marktumfeld zu einem dauerhaften deutlichen Rückgang der Nachfrage in den Geschäftsbereichen Energie und I+K führen, könnte dies mittelfristig zu einer entsprechenden Beeinflussung der Ertragslage führen. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Vertiefende Informationen zum Aufbau und Prozess des Chancen- und Risikomanagementsystems sowie den Risikofeldern sind dem Konzernlagebericht 2008 zu entnehmen.

Nachtragsbericht

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG ist der neue strategische Partner von EWE. Am 21. Juli 2009 wurden 26 Prozent des Grundkapitals der EWE AG an die EnBW übertragen. Die Weser-Ems Energiebeteiligungen GmbH (WEE) ist künftig zu 59 Prozent am Grundkapital beteiligt, die Energieverband Elbe-Weser Beteiligungsholding (EEW) GmbH zu 15 Prozent. Nach einer rund einjährigen Prüfungsphase hatte das Bundeskartellamt am 6. Juli 2009 den Einstieg von EnBW bei EWE unter Auflagen genehmigt. Beide Unternehmen wollen künftig zentrale Geschäftsfelder gemeinsam weiterentwickeln.

Die Aufsichtsratsmitglieder Heiner Grotheer, Dr. Hans-Dieter Harig und Gerd Reiners haben mit Wirkung zum 21. Juli 2009 ihr Amt als Mitglieder des Aufsichtsrats der EWE Aktiengesellschaft niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt entsendet die EnBW Energie Baden-Württemberg AG Hans-Peter Villis, Dr. Hans-Josef Zimmer und Dr. Hans Michael Gaul als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat. Die Entsendung erfolgt für die restliche Amtsdauer der ausgeschiedenen Mitglieder.

Am 16. Juli 2009 hat die EWE AG eine Euro-Anleihe über 500 Mio. Euro emittiert. Die Anleihe hat eine Laufzeit bis zum 16. Juli 2021 und ist mit einem Kupon von 5,25 Prozent ausgestattet. Die Anleihe profitierte von einem guten Marktumfeld und behauptete sich mit einem Ordervolumen von nahezu 6 Mrd. Euro sehr erfolgreich. Die Anleihe dient EWE zur Umfinanzierung bestehender Verbindlichkeiten.

Prognosebericht

Aktuellen Prognosen zufolge wird sich die Weltwirtschaftsleistung 2009 um bis zu 3 Prozent verringern. Im Euroraum wird ein Rückgang von über 4 Prozent erwartet. Deutschland ist aufgrund seiner ausgeprägten Exportorientierung besonders hart betroffen: Experten schließen ein Minus von 6 Prozent nicht aus. Verschiedene Frühindikatoren deuten darauf hin, dass damit der Tiefpunkt des Konjunkturverlaufs erreicht sein könnte. Für 2010 sagen Experten erste Lichtblicke voraus.

Der weitere Verlauf der Energiepreise hängt im hohen Maße von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ab. Sollte sich die durch positive Frühindikatoren genährte Hoffnung auf eine baldige Erholung der Weltwirtschaft erfüllen, würde dies die jüngsten Preisanstiege rechtfertigen und wahrscheinlich zu einem weiteren Anstieg des Preisniveaus führen. Dennoch liegen in fast allen Commodity-Märkten die Spotpreise noch weit unter den Terminpreisen für das Jahr 2010. Um den zuletzt gesehenen starken Aufschwung der Terminmarktpreise zu bestätigen, bedarf es einer deutlichen Belebung der Wirtschaft innerhalb der nächsten Monate. Zuletzt konnte zudem festgestellt werden, dass die anhaltend niedrigen Spotpreise sich eher preisdämpfend auf die Terminkontrakte mit baldiger Erfüllung ausgewirkt haben. Dies ist ein Zeichen dafür, dass sich der erwartete Zeitpunkt der wirtschaftlichen Erholung weiter nach hinten verschiebt. Sollte es zu weiteren wirtschaftlichen Rückschlägen kommen, dürften die Rohölpreise einen stärkeren Preisverfall erleben als die deutschen Stromkontrakte, da letztere sich in den vergangenen Wochen von den Entwicklungen der Finanzmärkte entkoppelt zeigten.

Bedingt durch saisonale Einflüsse trägt das erste Halbjahr am stärksten zum Jahresumsatz und -ergebnis des Konzerns bei. Vor diesem Hintergrund darf das gute Ergebnis für das erste Halbjahr 2009, das vor allem aus dem Gasgeschäft stammt, nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten macht EWE keine quantitativen Angaben zur Entwicklung der Umsatzerlöse. Ohne Berücksichtigung einer möglichen Einbeziehung von swb im zweiten Halbjahr rechnen wir ausgehend vom Verlauf des ersten Halbjahrs qualitativ auch für das Gesamtjahr mit Umsätzen, die über dem Niveau von 2008 liegen.

Konzernzwischenabschluss

1. Januar bis 30. Juni 2009

Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2009

in Mio. Euro	01.01.–30.06. 2009	01.01.–30.06. 2008
Umsatzerlöse	3.089,8	2.775,2
Strom- und Erdgassteuer	166,5	175,5
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)	2.923,3	2.599,7
Bestandsveränderungen	3,3	4,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	16,8	13,9
Sonstige betriebliche Erträge	45,8	30,1
Materialaufwand	2.250,7	2.050,3
Personalaufwand	168,9	150,3
Abschreibungen	147,8	131,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	183,3	153,7
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen	149,7	63,2
Übriges Beteiligungsergebnis	3,6	5,0
EBIT	391,8	229,8
Zinserträge	15,5	4,1
Zinsaufwendungen	91,0	65,3
Ergebnis vor Ertragsteuern	316,3	168,6
Ertragsteuern	59,8	41,4
Konzern-Periodenüberschuss	256,5	127,2
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	2,4	1,3
davon Ergebnisanteile der Aktionäre der EWE AG	254,1	125,9

Gesamtperiodenerfolgsrechnung des EWE-Konzerns

in Mio. Euro	01.01.–30.06. 2009	01.01.–30.06. 2008
Konzern-Periodenüberschuss	256,5	127,2
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	-51,6	-3,8
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	-18,3	15,6
Erfolgsneutrale Erfassung der Fortführung der at-equity-Wertansätze	-1,5	64,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-71,4	75,9
Gesamtperiodenerfolg	185,1	203,1
davon Anteile anderer Gesellschafter	2,8	1,3
davon Anteile der Aktionäre der EWE AG	182,3	201,8

Bilanz des EWE-Konzerns

30. Juni 2009

Aktiva

in Mio. Euro	30.06.2009	31.12.2008.
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	585,9	616,9
Sachanlagen	3.389,7	3.348,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	708,0	1.565,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	167,5	146,2
Latente Steuern	16,4	8,8
	4.867,5	5.685,1
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	170,1	180,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	637,5	684,3
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	468,9	414,6
Ertragsteuererstattungsansprüche	32,6	39,9
Liquide Mittel	91,8	223,0
	1.400,9	1.542,7
Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten	1.000,0	
	2.400,9	1.542,7
Summe Aktiva	7.268,4	7.227,8

Passiva

in Mio. Euro	30.06.2009	31.12.2008
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	200,0	200,0
Kapitalrücklage	258,5	278,5
Gewinnrücklagen	1.535,7	1.427,2
Anteile der Aktionäre der EWE AG	1.994,2	1.905,7
Anteile anderer Gesellschafter	20,5	26,5
	2.014,7	1.932,2
Langfristige Schulden		
Bauzuschüsse	595,7	604,5
Rückstellungen	731,3	707,0
Anleihen	1.495,3	1.494,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	529,7	532,5
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	52,8	61,5
Latente Steuern	192,6	187,4
	3.597,4	3.587,8
Kurzfristige Schulden		
Bauzuschüsse	35,7	35,6
Rückstellungen	40,5	34,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	544,2	570,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	471,7	539,5
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27,8	16,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	536,4	511,5
	1.656,3	1.707,8
Summe Passiva	7.268,4	7.227,8

Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2009/Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

in Mio. Euro	01.01.–30.06 2009	01.01.–30.06 2008
EBIT	391,8	229,8
Abschreibungen	147,8	131,9
Zuschreibungen	-0,2	-
Auflösung von Baukostenzuschüssen	-19,4	-19,1
Gezahlte Zinsen	-48,4	-12,7
Erhaltene Zinszahlungen	7,3	4,1
Ertragsteuerzahlungen /-erstattungen	-40,7	-43,0
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,6	-1,4
Zahlungsunwirksame Fremdwährungsgewinne /-verluste	0,2	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	12,3	5,2
Ergebniswirksame Veränderung aus der at-equity-Bewertung	-78,6	14,2
Zahlungswirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-17,9	-6,3
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	0,6	0,3
Veränderung der Vorräte	10,7	-83,9
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva	32,4	-50,1
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva	-116,2	-37,7
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	282,3	131,3
Einzahlungen aus Bauzuschüssen	11,2	9,3
Auszahlung für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-5,2	-4,9
Einzahlung aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,6	2,7
Auszahlung für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-184,5	-162,3
Einzahlung aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1,3	3,0
Auszahlung für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-65,6	-90,0
Auszahlung für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften	-54,2	-34,1
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-295,4	-276,3
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	-68,8	-65,0
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	400,5	705,2
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-448,6	-543,7
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-116,9	96,5
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-130,0	-48,5
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1,2	-2,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	223,0	110,1
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode	91,8	59,3

Veränderung des Eigenkapitals des EWE-Konzerns

in Mio. Eur	Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns	Kapitalrücklage des EWE-Konzerns	Gewinnrücklagen		Anteile des EWE-Konzerns	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
			Ange-sam-melte Ergebnisse	Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge u. Aufwendungen			
Stand am 31.12.2007	200,0	282,1	1.165,9	128,6	1.776,6	5,5	1.782,1
Dividendenzahlungen			-65,0		-65,0		-65,0
Konzern-Periodenüberschuss			125,9		125,9	1,3	127,2
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				75,9	75,9		75,9
Gesamtperiodenerfolg			125,9	75,9	201,8	1,3	203,1
Transaktion unter gemeinsamer Kontrolle			-16,2		-16,2		-16,2
Übrige Veränderungen			21,2		21,2		21,2
Stand am 30.06.2008	200,0	282,1	1.231,8	204,5	1.918,4	6,8	1.925,2
Stand am 31.12.2008	200,0	278,5	1.318,6	108,6	1.905,7	26,5	1.932,2
Dividendenzahlungen			-65,0		-65,0	-3,8	-68,8
Konzern-Periodenüberschuss			254,1		254,1	2,4	256,5
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				-71,8	-71,8	0,4	-71,4
Gesamtperiodenerfolg			254,1	-71,8	182,3	2,8	185,1
Konsolidierungskreisänderung			-0,9		-0,9	-0,2	-1,1
Transaktion unter gemeinsamer Kontrolle ¹		-20,0			-20,0		-20,0
Übrige Veränderungen			-7,9		-7,9	-4,8	-12,7
Stand am 30.06.2009	200,0	258,5	1.498,9	36,8	1.994,2	20,5	2.014,7

1) Der aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der osnatel GmbH, Osnabrück, entstandene Goodwill (20,0 Mio. Euro) wurde direkt mit der Kapitalrücklage verrechnet (Entity Method).

Anhang des EWE-Konzerns

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wurde gemäß IAS 34 aufgestellt. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Der Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden nicht geprüft und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die zum 30. Juni 2009 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben folgende Standards und Interpretationen neu verabschiedet, die für den EWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwenden sind.

Änderungen an Standards im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses (Mai 2008):

Das IASB hat eine Vielzahl kleinerer Änderungen an den IFRS veröffentlicht. Die erstmalige Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

Änderungen des IFRS 1 und IAS 27 „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierter Unternehmen“ (Mai 2008):

IAS 27 enthält im Wesentlichen die Eliminierung der Definition der Anschaffungskostenmethode sowie Regelungen zu Ausschüttungen von Dividenden sowie zur Konzernreorganisation. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

Änderung des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“ (Januar 2008).

Die Änderung stellt die Definition und die Behandlung von „Ausübungsbedingungen“ sowie „Nichtausübungsbedingungen“ sowie die Behandlung von Annullierungen einer Zusage durch eine andere Partei als das Unternehmen selbst klar. Aus der Anwendung des Standards ergaben sich keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss, da im EWE-Konzern keine aktienorientierten Vergütungspläne vorliegen.

IFRS 8 „Segmentberichterstattung“ enthält neue Vorschriften zur Berichterstattung eines Unternehmens über seine berichtspflichtigen Segmente. Danach hat die Segmentberichterstattung nach dem sogenannten „Managementansatz“ zu erfolgen. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 8 ergaben sich keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (überarbeitet September 2007) enthält im Wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Darstellung des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bezeichnung der Bestandteile des Konzernabschlusses. Die Änderungen zu IAS 1 wirkten sich im EWE-Konzernzwischenabschluss in Bezug auf die Darstellung der Eigenkapitalveränderungsrechnung und Gesamtperiodenerfolgsrechnung aus.

IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ (überarbeitet März 2007): Die wesentliche Änderung betrifft die Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, die direkt der Anschaffung oder Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können. Danach müssen Unternehmen diese Fremdkapitalkosten als Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktivieren. Durch die Änderung des IAS 23 können im EWE-Konzern bei qualifizierenden Investitionsvorhaben künftig zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten entstehen. Die Änderung wirkt sich im Wesentlichen im Zinsergebnis und in den planmäßigen Abschreibungen aus. Im ersten Halbjahr sind noch keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten angefallen.

Änderung des IAS 32 und IAS 1 „Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation“ (Februar 2008) enthält geänderte Regelungen für die Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital. Die Änderung des Standards erlaubt es zum Beispiel, Finanzinstrumente mit Rückgaberecht unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Änderungen des IAS 1 führen zu zusätzlichen Anhangangaben. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. Die erstmalige Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

Unternehmenserwerbe

Zum 1. Januar 2009 hat die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft EWE TEL GmbH, Oldenburg, die restlichen 25,1 Prozent Anteile an der bereits vollkonsolidierten osnatel GmbH, Osnabrück, erworben. Die Anschaffungskosten betragen 24,7 Mio. Euro. Der aus der Konsolidierung entstandene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 20,0 Mio. Euro wurde in voller Höhe mit der Kapitalrücklage verrechnet (Entity Method). Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 wurde die osnatel auf die EWE TEL verschmolzen.

Mit Erwerbsstichtag zum 11. Juni 2009 wurden 100 Prozent der Anteile an der EWE Doğalgaz Sanayi ve Ticaret A.Ş. (EWE Doğalgaz), Istanbul, Türkei, erworben. Geschäftszweck der EWE Doğalgaz ist der Handel mit Gas. Die Anschaffungskosten betragen 30,0 Mio. Euro.

Die Bewertung der Anteile der EWE Doğalgaz erfolgt auf den Stichtag des Erwerbs der Anteile. Die Kaufpreisallokation war zum Stichtag 30. Juni 2009 aufgrund der zeitlichen Nähe des Erwerbs zum Stichtag noch nicht abgeschlossen. Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung i.H.v. 28,5 Mio. Euro wurde vorläufig in voller Höhe als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert. EWE Doğalgaz trug seit dem Erwerb mit +0,5 Mio. Euro zum Konzern-Periodenüberschuss bei. Die Gesellschaft ist seit Mitte Juni 2009 operativ tätig.

Konsolidierungskreis

In den Zwischenabschluss sind neben der EWE AG 16 in- und ausländische Tochterunternehmen, bei denen der EWE AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht, vollkonsolidiert. Sechs assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Im Berichtszeitraum wurden die EWE Doğalgaz erstmals vollkonsolidiert und die MVR Müllverwertung Rugenberger Damm GmbH & Co. KG, Hamburg, sowie die Aequamus GmbH, Bremen, erstmals als assoziierte Unternehmen einbezogen.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind der Zwischenabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Zwischenabschlüsse der vollkonsolidierten Tochterunternehmen zum 30. Juni 2009.

Gegenseitige Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen werden entsprechend IAS 27 gegenseitig aufgerechnet.

Sofern konzerninterne Transaktionen vorliegen, wird eine Zwischenergebniseliminierung unter Berücksichtigung latenter Steuern durchgeführt.

Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen

Die Veränderung des Ergebnisses aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Beteiligung an der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG), Leipzig. Die at-equity bewerteten VNG-Anteile wurden aufgrund des beschlossenen Verkaufs als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 23. April 2009 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 65,0 Mio. Euro (325,00 Euro je nominal 1.000,00 Euro Aktienkapital in Höhe von 200.000.000,00 Euro) an die Gesellschafter auszuschütten.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 5,5 Prozent (31.12.2008: 5,75 Prozent) abgezinst.

Segmentinformationen

Die Darstellung der Segmentinformationen erfolgt im Konzernzwischenlagebericht.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. Zu den nahestehenden Unternehmen des EWE-Konzerns gehören neben den Gesellschaftern der EWE AG die nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen sowie die VNG. Zu den nahestehenden Personen gehören für den EWE-Konzern die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der EWE AG.

Mit der Gruppe der Gesellschafter bestehen im Wesentlichen Finanzbeziehungen sowie Beziehungen bezüglich kaufmännischer Dienstleistungen. Mit der Gruppe der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen sowie der VNG bestehen überwiegend Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bezüglich Erdgas sowie Finanzbeziehungen. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Unternehmen getätigt:

Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen

in Mio. Euro	01.01.–30.06.2009	01.01.–30.06.2008	30.06.2009	31.12.2008
Bezug von Energie	127,8	118,3		
Bezogene Dienstleistungen	0,7	6,1		
Sonstiges	2,2	1,8		
Forderungen			13,2	11,9
Verbindlichkeiten			10,9	47,3

Gesellschafter der EWE AG

in Mio. Euro	30.06.2009	31.12.2008
Forderungen	2,5	
Verbindlichkeiten	1,9	2,5

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverbands sind Landkreise und Städte des EWE-Versorgungsgebietes. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

Angaben zu den Organen der EWE AG

Aufsichtsrat

Günther Boekhoff
Vorsitzender
Ehrenbürgermeister, Leer

Rainer Janßen
1. stellv. Vorsitzender
Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH, Varel

Martin Döscher
2. stellv. Vorsitzender
Ehrenlandrat, Köhlen

Hans Eveslage
3. stellv. Vorsitzender
Landrat, Cloppenburg

Wolfgang Behnke
Systemintegrator, EWE AG,
Oldenburg

Hermann Bröring
Landrat, Meppen

Claus Christ
Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH,
Remels

Karl-Heinz Funke
Minister a.D., Varel

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstands
der E.ON AG i.R., Düsseldorf,
ab 21. Juli 2009

Heiner Grotheer
Geschäftsführer, Osterholz-Scharmbeck,
bis 21. Juli 2009

Carsten Hahn
Sachbearbeiter, Osterholz-Scharmbeck

Dr. Hans-Dieter Harig
Vorsitzender des Vorstands
der E.ON Energie AG i.R., Hannover,
bis 21. Juli 2009

Gregor Heller
Beratungsmeister, EWE AG,
Haselünne

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
Vorsitzender des Vorstands
der Bremer Landesbank, Bremen

Aloys Kiepe
Bezirksfachbereichssekretär der ver.di,
Emden

Sigrid Leidereiter
Bezirksfachbereichssekretärin der ver.di,
Bremen

Gerd Reiners
Technischer Vorstand der EWE AG i.R., Oldenburg,
bis 21. Juli 2009

Immo Schlepper
Landesbezirksfachbereichsleiter der ver.di
Niedersachsen-Bremen, Oldenburg

Alwin Schlörmann
Leiter Geschäftsregion, Bad Zwischenahn

Prof. Dr. Gerd Schwandner
Oberbürgermeister, Oldenburg

Dierk Schwarting
Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH,
Ganderkesee

Hans-Peter Villis
Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG,
Castrop-Rauxel,
ab 21. Juli 2009

Dr. Hans-Josef Zimmer
Mitglied des Vorstands der EnBW AG,
Steinfeld (Pfalz),
ab 21. Juli 2009

Vorstand

Dr. Werner Brinker

Vorsitzender des Vorstands und
Vorstand Vertrieb und Marketing, Rastede

Dr. Thomas Neuber

Vorstand Beschaffung und Produktion,
Oldenburg

Heiko Harms

Vorstand Netze und IT, Rastede

Michael Wagener

Vorstand Finanzen und Personal,
Arbeitsdirektor, Rastede

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernzwischenlagebericht dargestellt.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 20. August 2009

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Heiko Harms



Dr. Thomas Neuber



Michael Wagener

Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg

Redaktion

EWE Aktiengesellschaft
Unternehmenskommunikation
Telefon: (04 41) 8 03-18 30
E-Mail: geschaeftsbericht@ewe.de

Konzept und Gestaltung

HFN Kommunikation, Frankfurt am Main
PvF Investor Relations, Frankfurt am Main
hauser lacour, Frankfurt am Main

Fotografie

Stephan Meyer-Bergfeld, Oldenburg

Druck

W. Zertani, Druckerei und Verlag, Bremen

EWE im Internet

www.ewe.de

EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg

www.ewe.de